

**EIN BLICK IN DIE WELT DER INGE BESGEN**  
**RETROSPEKTIVE** AUF DAS LEBENSWERK  
MOTORWORLD, OPEL-ALTWERK C9, RÜSSELSHEIM AM MAIN  
25.11.22 – 15.12.22



KURATORINNEN:  
PROF. DR. VIOLA HILDEBRAND-SCHAT, CLAUDIA NIEMANN

# **IMPRESSUM**

## **1. Auflage**

### **Texte**

Prof. Dr. Viola Hildebrand-Schat  
Claudia Niemann

### **Bilder**

Inge Besgen  
Lynnette Luis  
Ev. Martinsgemeinde

### **Grafik**

IMarkert | [rainGroup-Agentur.com](http://rainGroup-Agentur.com)

# EIN BLICK IN DIE WELT DER **INGE BESGEN** **RETROSPEKTIVE** AUF DAS LEBENSWERK

MOTORWORLD, OPEL-ALTWERK C9, RÜSSELSHEIM AM MAIN  
25.11.22 – 15.12.22

Kuratorinnen

PROF. DR. VIOLA HILDEBRAND-SCHAT

CLAUDIA NIEMANN

In Kooperation mit:



Gefördert von:





# INHALT

<b>EINLEITUNG</b>	<b>1</b>
<b>FRÜHE ARBEITEN</b>	<b>5</b>
<b>COLLAGEN</b>	<b>7</b>
<b>RIPPEDS</b>	<b>8</b>
<b>STRAIGHTS</b>	<b>10</b>
<b>MATERIALPORTRAITS</b>	<b>11</b>
<b>ROSTBILDER</b>	<b>12</b>
MATTHÄUSKIRCHE in Böllensee	12
<b>CHEMIE, PHYSIK, ZEICHEN</b>	<b>14</b>
<b>STREETFACES</b>	<b>16</b>
<b>AUSGESTELLTE WERKE</b>	<b>20</b>
Floorplan	23
<b>ART WALK</b>	<b>24</b>
<b>BIOGRAFIE</b>	<b>25</b>
Einzelausstellungen (Auswahl)	26
Gruppenausstellungen (Auswahl)	27



**»Meine Werke sind ständig von der Linie durchzogen, wie von einem roten Faden, der auch durch unser Leben verläuft.«**

**- INGE BESGEN**

# EINLEITUNG

Inge Besgen widmet sich mit einem zeitbasierten und forschenden künstlerischen Ansatz der Untersuchung von Materialien, Linien und Spuren zumeist in großformatigen Arbeiten. Jede Arbeit steht für sich und ist doch Teil eines Ganzen. Für das gesamte Werk der Künstlerin gilt, dass es etwas mit ihr zu tun haben muss und, dass immer eine bestimmte Fragestellung den Ausgangspunkt bildet, um dann auf experimentellen Weg eine Auflösung zu suchen. Gerade das experimentelle Erproben mit verschiedenen Materialien, Formen und Techniken steht bei Inge Besgen lange Zeit im Vordergrund.

Im Zentrum von Inge Besgens künstlerischem Werk steht die Linie. Das sind zunächst einmal lineare Strukturen, wie sie in ihrer Malerei in vielfältiger Weise Gestalt erlangen. Das sind aber auch Beschäftigungen mit der Linie im übertragenen Sinne. Dieses Feld schließt Lebensläufe ebenso ein, wie überhaupt als lineare Abfolge gedachte Ereignisse. Solche nehmen in den jüngsten Arbeiten, den **Lebenslinien**, einen breiten Raum ein, in denen die Künstlerin sich über die Analyse der Interviews durch einen Psychologen und anschließende auditive Umsetzung durch eine Musikgruppe mit Lebensläufen von Persönlichkeiten aus Rüsselsheim am Main auseinandersetzt. Im Weiteren erstellt sie sogenannte Linienportraits. Sie überträgt ihre Liniensprache auf Lebenslinien, wie sie sich in Lebensläufen abzeichnen. Hier versucht sie über Linienstrukturen bestimmte Charaktere in Klangportraits zu erfassen.

Hinter den sich in verschiedenen Formen manifestierenden Linien in all ihren Werken steht immer die Frage, inwieweit Charaktere und die damit verbundenen Lebensläufe kontingent sind und inwieweit sie über Linienverläufe visuell einsehbar werden können. Ihre Werke zeichnen die eigene Lebenslinie ab. Sie findet immer wieder neue Formen, ihre eigene Themenstellung zu verfolgen. Der Linienbegriff wird dabei auch flächig gefasst, als Abfolge von dichten Linien, vor allem deutlich in den Werkgruppen: **Straights, Materialporträts, Rippeds, Streetfaces** und den **Rostbildern** im übertragenen Sinne als Ausdruck von Materialveränderung, die sich am linearen Lauf der Zeit manifestiert. Sie ist fasziniert von Bewegung und Dynamik, sie nutzt die Linie als bildkünstlerisches Mittel zur Umsetzung und Fixierung von Bewegungsabläufen, ebenso ist es der Versuch, ihre Gedanken und abstrakten Gefühle einzufangen. Sie will Bewegung in die Köpfe der Betrachtenden bringen.

Besgens Werke verorten sich zwischen Abstraktem Expressionismus, Informel und einem an Farbfeldmalerei gemahnenden Minimalismus, ohne einer dieser Richtungen endgültig zuzufallen. Zeichnen sich in den vom Materialauftrag einer mit Pigmenten versetzten Spachtelmasse Anklänge an die des Informel ab, widersprechen die klare Setzung und das determinierte Vorgehen dem rein auf Gestus und Materialsprache setzenden Ausdruck des Informel. Ähnlich dominiert bei den von einem Pigment bestimmten monochromen Flächen die Materialität der eigens von der Künstlerin für diesen Bildtypus entwickelten Spachtelmasse. Das zum Teil ausgeprägte Relief, das aus dem Auftrag hervorgeht, scheint einem Vergleich mit der gänzlich von der Farbe bestimmten Farbfeldmalerei entgegenzustehen.

Vielmehr entwickelt Inge Besgen eine ganz eigene Bildsprachlichkeit, die bei aller Unterschiedlichkeit die diversen Werkgruppen eint. Jede der Gruppen bezeichnet eine Etappe der künstlerischen Laufbahn, jede ist in sich einzigartig. Inge Besgen schafft Farbräume im wahrsten Sinne des Wortes. Ihre Leinwände scheinen sich von der Wand zu lösen und in den Raum zu treten. Sie bilden neue Wahrnehmungsräume von atmosphärischer Intensität. Es geht um die Taktilität der Materialien, Töne und Klänge von Farben und die Art und Weise des Auftrags auf die Leinwand. Der sinnliche Umgang mit Materialien, mit Farben und Formen ist für die Künstlerin enorm wichtig: „Empfindung ist unabdingbar, um das Wesentliche zu verstehen.“ Inge Besgen mit ihrem künstlerischen Werk ist ein herausragendes Beispiel einer vergleichsweise spät begonnenen, aber von Anbeginn auf einem hohen Niveau erfolgten künstlerischen Karriere.

Das Werk von Inge Besgen wurde in seiner Gesamtheit bislang nicht ausgestellt. Der 90ste Geburtstag der Künstlerin im Jahre 2021 bietet den Anlass für eine Rückschau. Die Rückschau liefert einen Blick auf zentrale Positionen im Werkverlauf Besgens. Dabei geht es ausdrücklich nicht um eine Schau, die alle Werke erfasst, vielmehr soll ein repräsentativer Querschnitt die Prinzipien des Arbeitens der Künstlerin hervorkehren. Deutlich werden sollen die Charakteristika im Schaffen wie auch die Aspekte, die Besgen besonders wichtig waren. Es sind der Umgang mit Material, das Gespür für Pigmente und die Wirkung besonderer Farbstoffe. Inge Besgen hat Zeit ihres Lebens mit diesen Werkstoffen experimentiert und dabei dem Ausdruck von Linienverläufen und Farbe nachgespürt.

Die Retrospektive gibt Einblick in die Schaffenswelt Inge Besgens. Da Inge Zeit ihres Lebens eine Werkhalle auf dem Opel-Gelände als Atelier zur Verfügung stand, ist ein Teil der Ausstellung in der Werkhalle zu sehen, in der aktuell das Werk der Künstlerin lagert. Um einen Eindruck von der Arbeitsatmosphäre zu vermitteln, wird der Raum für die Ausstellung in seinem Originalzustand erhalten. Einige ausgewählte Arbeiten aus dem Frühwerk sind auf Staffeleien aufgestellt. Diese Form der Ausstellung erinnert zugleich daran, dass Besgen über viele Jahre Kunst unterrichtet hat. Ihre Schülerschaft kam bei ihr im Atelier zusammen. Die Staffeleien, die nun für die Ausstellung bereitstehen, wurden ehemals von den Schülern der Künstlerin genutzt. Inge Besgen schuf in ihrem Atelier M55 bei Opel durchaus eine gemeinsame Basis in der Arbeitssituation sowohl des Künstlers als auch der Arbeitnehmer in der industriellen Fertigung. Sie hat viel gearbeitet, die industrielle Umgebung förderte ihren unaufhörlichen Schaffensdrang und lieferte Themen und Motive. Inge Besgen spricht von rund 5.000 entstandenen Werken.

Eine Übersicht liefert eine an das Archiv angrenzende Werkhalle. Hier sind einige zentrale Werkgruppen ausgestellt, darunter die verschiedenen Auseinandersetzungen der Künstlerin mit chemischen Prozessen, Spuren auf der Straße, die Beschäftigung mit Pigment und Struktur sowie das Reißen und Collagieren in den sogenannten Rippeds. Die Schau begrenzt sich gezielt auf eine Auswahl. Darüber hinaus liefert der Fundus im Archivraum die Möglichkeit für vertiefende Einblicke in das Werk und zeigt einige frühe Arbeiten. Schon die frühen Werke weisen eine ungewöhnliche Reife und Abgeschlossenheit auf. Wenn Inge Besgen fertig ist, beginnt die Arbeit für uns, für die Betrachtenden, die eingeladen werden die Spuren zu verfolgen und der abwesenden Präsenz der Künstlerin nachzuspüren. Siegfried B. Glöckler, spricht in seinem Vorwort zu Inge Besgens erstem Katalog von „Augenblicken der Lebendigkeit“, die sich einstellen beim Betrachten ihrer Bilder. „Jedes Bild ist ein neues Abenteuer.“ Lassen wir uns also darauf ein.

# FRÜHE ARBEITEN

## **KOMPOSITION MIT FORMEN** [Archiv]

ERSTE ZEICHNUNGEN, PRIVATE KUNSTSCHULE WIESBADEN,  
ÖL AUF LEINWAND

1977

## **KOMPOSITION MIT FORMEN** [Archiv]

ERSTE ZEICHNUNGEN, PRIVATE KUNSTSCHULE WIESBADEN,  
ÖL AUF LEINWAND

1977

## **COLLAGE** [Archiv]

MISCHTECHNIK, ÖL AUF LEINWAND, STOFF ÜBERZEICHNET

1979

## **ÖLBILDER** [Archiv]

ÖL AUF LEINWAND

1980

## **ACRYLBILDER** [Archiv]

ACRYL UND KREIDE AUF LEINWAND

ca. 1987

## **ÖLBILDER** [Archiv]

ÖL AUF LEINWAND

1988

## **ÖLBILDER** [Archiv]

ÖL AUF LEINWAND

1999

Inge Besgen sagt von sich, sie hatte keine Ahnung von Kunst. Als eine Krankheit sie ans Bett fesselte, fertigte sie Zeichnungen von geknüllten Kissen und Decken an und entdeckte wulstige, anthropomorphe Formen, die erotisch anmuteten. Die ersten Bilder und Zeichnungen entstanden. In Trier erhielt sie ein Stipendium an der Sommerakademie und setzte die

Serie fort. Mit diesen Bildern bewarb sie sich später an der renommierten Amsterdamer Gerrit Rietveld Academie. Hier entstehen farbintensive Malereien, zumeist noch gegenständlich, bevor sie sich nach und nach immer mehr dem Abstrakten zuwandte. Sie weitet kontinuierlich ihre Technik und auch ihr Motivrepertoire aus. Im Laufe der Jahre entstehen so verschiedene Werkgruppen, in denen entweder eine bestimmte Thematik oder eine bestimmte Technik vorherrscht. Doch die Grenzen sind fließend, keine der Gruppen bildet ein hermetisch geschlossenes Feld und aus dem Gesamtoeuvre lassen sich bei aller Vielfalt einige grundlegende Vorgehensweisen ableiten, die von Anfang an als Leitfaden das Schaffen der Künstlerin bestimmen.

Noch bevor Inge Besgen 1982 ihr Kunststudium in Amsterdam begann, nahm sie Privatunterricht in Wiesbaden. Beeinflusst von ihrer Ausbildung als Herrenschneiderin erforscht sie, in den beiden hier entstandenen Arbeiten, erstmals abstrakte Formen und Farbwirkungen auf Basis von Schnittmustern.

Diese Arbeiten sind zum ersten Mal zu sehen und zeigen bereits hier den Beginn der Auseinandersetzung mit Linien und der gleichzeitigen Präsenz und Abwesenheit des Menschen im Bild. Darüber hinaus sind diverse farbintensive Ölbilder aus den 80-90er Jahren auf Staffeleien im Archiv ausgestellt, die den Übergang von gegenständlich zu abstrakt markieren, Zeugnis ablegen von Besgens Experimentieren mit Farbe und Formen und die Vielfältigkeit ihres Werks belegen.

# COLLAGEN

## **COLLAGE** [Archiv]

MISCHTECHNIK, ÖL AUF LEINWAND, STOFF ÜBERZEICHNET

1979

Bei dieser Collage ist ein Bett zu erkennen, welches Besgen in die Abstraktion von Formen führt. Kissen, Steppdecken und Betten waren die ersten Motive ihrer Zeichnungen.

## **COLLAGE** [Ausstellungsraum]

TUSCHE UND ACRYLFARBE AUF PAPIER AUF LEINWAND

1986

Diese Arbeit wählte Inge Besgen als Motiv für ihren ersten eigenen Katalog, den sie 1986 herausbrachte. Es ist erst auf den zweiten Blick eine zweiteilige Arbeit. Mit schwarzer Tusche und Acrylfarbe und dynamischen breitem Strich übermalt sie grob das Papier der Leinwand und spart einige Bereiche aus. Sie verbindet beide Leinwände miteinander und ergänzt in der Mitte einen gerissenen Papierstreifen und eine Plastikplane. Es weckt Assoziationen eines Vorhangs, den man öffnen möchte, aber zeigt auch eine Verletzung der Oberfläche. Bei den Collagen geht es hauptsächlich um Formen, deren Unterbrechung oder Vervielfältigung.

# RIPPEDS

## **RIPPED** [Ausstellungsraum]

GERISSENE ZEITSCHRIFTENAUSSCHNITTE, ACRYL AUF SPACHELMASSE  
AUF LEINWAND,

1996

## **RIPPED** [Ausstellungsraum]

GERISSENE ZEITSCHRIFTENAUSSCHNITTE AUF GRUNDIERTER LEINWAND

130 x 100 cm, 2000

## **RIPPED** [Ausstellungsraum]

GERISSENE ZEITSCHRIFTENAUSSCHNITTE AUF OPEL CORSA-MOTORHAUBE

2001

## **WAR VI** [Ausstellungsraum]

GERISSENE PRINTS DIGITALISierter FOTOGRAFIE (STERN: IRAK-KRIEG)  
AUF GRUNDIERTER LEINWAND, ACRYLRAHMEN

200 x 70 cm, 2003

## **WAR V** [Ausstellungsraum]

GERISSENE PRINTS DIGITALISierter FOTOGRAFIE (STERN: IRAK-KRIEG)  
AUF GRUNDIERTER LEINWAND, ACRYLRAHMEN

200 x 70 cm, 2003

Über den Zufall entstehen die **Rippeds**, gerissene und wieder zusammengesetzte Arbeiten, als sie versucht ihre Spachtelmasse mit Zeitschriftenausschnitten aufzufüllen. Pikante Details schienen durch die Gipsmasse. Besgen kratzte diese frei. Es handelte sich um Pornozeitschriften. Fortan lässt sie die Arbeit mit den Streifen-Collagen und damit die Verfremdung fotografischer Geschichten nicht mehr los. Da Besgen meist die Streifen zweier identischer Aufnahmen kombiniert, verzerren sich die Motive ins Unwirkliche, die Bildinformation wird kaschiert, erschließt sich aber bei genauerem Hinsehen.

In der Folge fertigt Besgen Rippeds aus Originalzeitschriften oder eigenen Fotos an, zunächst Erotikbilder, Einsichten vom Opelwerk, Stadtansichten von Rüsselsheim, Mainz und Berlin und Menschen auf der Straße, um schließlich über Bilder aus dem Irakkrieg auf die politischen Gegebenheiten und die übermäßige mediale Berichterstattung zu reagieren.

Aus Anlass des 100jährigen der Automobilproduktion 1999 in Rüsselsheim am Main überzog die Künstlerin sogar die komplette Karosserie eines Opel Omega mit leicht gegeneinander verschobenen gerissenen Papierstreifen aus Erotik- und Automagazinen. Sie nennt die Arbeit **CarMasutra**. In Anspielung auf die altindische Weisheitslehre der Liebe wird der Opel Omega so zum erotischen Kompensationsobjekt.

In der Ausstellung sehen wir zwei aneinandergefügte Motorhauben in gleicher Manier bearbeitet, diesmal aber von einem Opel Corsa. In der Mitte könnte man die Form einer Vulva ausmachen.

Es handelt sich um Arbeiten im Grenzbereich zwischen Malerei, Fotografie und Objekt, zwischen Gegenstand und Abstraktion, auch in den Themen werden Grenzerfahrungen wie Gewalt und Krieg und Gegensätze verhandelt: Außen und innen, Oberfläche und Tiefe. Die Ripped-Collagen muten stets geheimnisvoll an, verführen mit ihrer farbigen und taktilen Struktur und laden zum Berühren und Reflektieren ein.

Im Zusammenspiel von Gipsmasse und Fotografien kommen die folgenden Gegensätze gut zum Ausdruck: Rau und glatt, dunkel und hell, kalt und warm. Die gitterartigen Anordnungen von vertieften Rinnen und erhabenen Stegen geben dem Chaos der Bilder einen Rahmen und damit äußeren Halt. Das Raster erinnert an das Zeilenraster eines Bildschirms oder an Fassaden von Hochhäusern mit Fenstern, in die man hineinsehen kann. Das Voyeuristische wird geweckt, aber bei näherem Hinsehen nicht bedient.

# STRAIGHTS

## STRAIGHT/MATERIALPORTRAIT [Archiv]

ACRYL UND SPACHELMASSA AUF LEINWAND

1999

Das Streifenprinzip blieb nicht ohne Einfluss auf die Serie **Straights**. Die darunter zusammengefassten Bilder sind von einer streifigen Reliefstruktur bestimmt, die horizontal oder vertikal verlaufen, vielfarbig oder monochrom sein können. Tonabstufungen resultieren unter anderem aus dem Material, eine mit Pigmenten aufgemischte Spachtelmasse, die den Bildern eine reliefartige Oberfläche verleiht. Auch diesen Werken verleiht sie so eine Schein-Dreidimensionalität, durch Strukturen, die den Bildern Tiefe geben. Inge Besgen formt ihr Werk im wahrsten Sinne mit der Hand, diese Sensibilität überträgt sich auch auf die Betrachtenden.



# MATERIALPORTRAITS

## **MATERIALPORTRAIT** [Archiv]

ACRYL UND SPACHELMASSA AUF LEINWAND  
1993

## **MATERIALPORTRAIT** [Archiv]

ACRYL UND SPACHELMASSA AUF LEINWAND  
150 x 130 cm, 1993

## **MATERIALPORTRAIT** [Ausstellungsraum]

ACRYL AUF SPACHELMASSA AUF LEINWAND  
160 x 160 cm, 1999

Der Übergang ist fließend. Auch bei den **Materialporträts** findet die Spachteltechnik Anwendung. Auf den noch nicht trockenen Werkstoff bringt die Künstlerin das reine Pigment auf. Es verbindet sich zwar mit dem Untergrund, bleibt aber in seiner Körnigkeit dennoch auf der Oberfläche stehen. Die als Materialporträt bezeichneten Arbeiten haben zum Ziel, den Werkstoff in eine ganzheitliche Identität zu überführen. Die wiederum mit Spachtelmasse geformte Bildoberfläche zeigt rissige Strukturen, scheinbar willkürliche Verläufe, entfalten dabei aber vielfältige Nuancen, die bei gleichbleibendem Prinzip in ihrer Vielfalt denen von Gesichtern vergleichbar sind. Inge Besgen braucht die Dicke des Materials, um mit Kamm oder Händen darin zu „wühlen“. Es ist ein sinnliches Vergnügen. Es hat aber auch einen praktischen Grund, dass sich der Keilrahmen nicht abdrückt. Erst kommt das Material, dann wird grundiert, danach wird die Farbe bestimmt. Die Größe der Leinwand bestimmt die Farbe, die meist vielfach aufgetragen wird bis ein bestimmter „Charakter“ entsteht. Vor allem die monochromen Arbeiten mit ihrem Lieblingspigment Miloriblaue ziehen die Betrachtenden in das Werk. Ihre Materialportraits haben jedes Bild für sich eine bestimmte Struktur und Farbgebung und damit einen bestimmten Ausdruck.

# ROSTBILDER

**O.T. ROSTBILD** [Ausstellungsraum]  
**EISENSPÄNE IN SPACHELMASSAUF LEINWAND**  
180 x 150 cm, 1992

Als Rostbilder bezeichnet Inge Besgen Bilder, denen sie mit einer Spachtelmasse Struktur gegeben hat, um sie anschließend einem Prozess der Verwitterung auszusetzen. Die in die Spachtelmasse untergemischte Eisenspäne beginnt zu rosten und die Oberfläche kontinuierlich zu verändern. Sie zeigen den Prozess der Vergänglichkeit und verweisen auf die Prägung der Industriestadt Rüsselsheim am Main. Sie fertigte sie in unterschiedlichen Größen an.

## MATTHÄUSKIRCHE IN BÖLLENSEE

Fotos: Ev. Martinsgemeinde



2006 erhielt Inge Besgen den Auftrag Dekorationen des Innenraums der Rüsselsheimer Matthäuskirche am Böllenseeplatz zu ergänzen. Die 1957 errichtete Kirche steht in der ersten Siedlung außerhalb der Stadt, die 1939 für die Opel-Mitarbeiter gebaut wurde.

Sie fertigte 14 metallene Tafeln an (5,30 x 60 cm), die an sieben Stellen zwischen den Kirchenfenstern angebracht wurden. Es war das erste Mal, dass sie mit Schrift direkt auf Rost arbeitete. Es stellte Inge Besgen vor

große Herausforderungen, da sich das Eisenpigment stetig verändert. Da die Schrift aus Rost besteht, lässt es den Gedanken permanenter Veränderung und Wandlung des Geschriebenen zu. Diese Spannung von Material und Inhalt ist bewusst gesucht. Der Altar besteht aus einem Presswerkzeug des Automobilbaus und einer Stahlplatte. Der Altar aus diesen Elementen und diesem Material ist an diesem Ort einerseits sicherlich so etwas wie eine Reminiszenz an die Tradition industrieller Arbeit in der Region bzw. in der Stadt. Er ist jedoch zugleich auch ein kritischer Moment, in dem er an dem klassischen Ort des Opfers auf die ungezählten und unzähligen Opfer des Wirtschaftens und Arbeitens weist, die eine enthemmte Ökonomie fordert. Taufbecken und Leuchter wurden nach Skizzen von Inge Besgen geschmiedet. Sie fertigte zudem ein monumentales monochromes blaues Strukturbild an, welches bei unterschiedlichem Lichteinfall seine Farbigkeit verändert. Die Oberfläche des Bildes bildet reines Farbpigment. Durch seine Offenporigkeit erscheint es samtweich. Im Laufe des Tages verändert es bei unterschiedlichem Lichteinfall seine Farbigkeit. Was den Betrachtenden zunächst dunkel bis schwarz erscheint, offenbart erst nach langem Hinsehen seine Wirkung. Langsam nur erschließt sich die Farbe und die Struktur des Bildes. Gleichzeitig zieht es die Betrachtenden unwiderstehlich an. Das Bedürfnis wenigstens einmal zugreifen zu können oder gar ins Bild hineinzusteigen, ist beabsichtigt. Die Assoziationen mit fließendem Wasser sind erwünscht. Wasser und Licht sind Zeichen des Lebens und in der christlichen Symbolik nicht wegzudenken. Inge Besgen schuf auch für die Kanzel auswechselbare schmale Strukturbilder, in den liturgischen Farben des Kirchenjahres der evangelischen Kirche: weiß, violett, grün und rot.

Die Kirche ist Teil des **ART WALK** [S. 24] im Rahmen der Ausstellung und kann auf Anfrage besichtigt werden.

Den Arbeiten mit Rost gingen die **Chemiebilder** voraus, sie waren deren Ausgangspunkt und stehen noch einmal explizit für Besgens experimentellen Ansatz.

# CHEMIE, PHYSIK, ZEICHEN

## **CHEMIE DIPTYCHON** [Ausstellungsraum]

ACRYL, ÖL, KREIDESTIFT AUF LEINWAND

1987

## **CHEMIE** [Ausstellungsraum]

EISENGESTELLE, ERLNMEYERKOLBEN, FARBPIGMENTE, NATURWEISS/  
NATURSCHWARZ UND KÜNSTLICH ERZEUGTES PIGMENT WEISS/SCHWARZ

1992

Die Chemiebilder sind eine Serie von Gemälden, in denen chemische Formeln, Zeichen und Zahlen auftauchen. Durch ihren Sohn, der sich mit einem chemischen Experimentierkasten beschäftigt, entdeckt Inge Besgen die Faszination, die nicht nur von den Reagenzgläsern und den Materialien der Chemie ausgeht, sondern auch von den formelhaften Kürzeln, die ganze Prozesse beschreiben. Sie werden zum Inhalt ihrer Arbeiten, bis sie merkt, dass die Chemie als solche nicht ihr Thema ist. Sie kennt sich nicht wirklich mit chemischen Vorgängen aus und empfindet ihren Umgang damit als oberflächlich. Zum ersten Mal wird ihr bewusst, dass das, was für sie Kunst ist, von innen heraus entsteht, etwas mit ihr zu tun haben muss. Die Kunst muss authentisch sein und, das ist sie, wenn auch ein Wissen um die Dinge, mit denen sie sich beschäftigt, vorhanden ist.

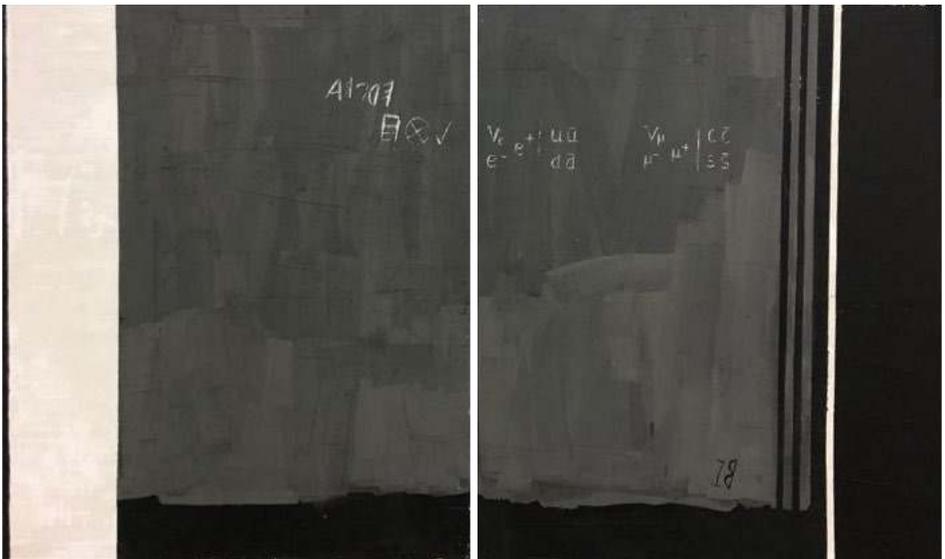
Die meist zweiteiligen Arbeiten, die entstanden, sind überwiegend in Acrylfarbe ausgeführt. Sie sind der Auseinandersetzung mit Erlenmeyerkolben gewidmet, die im chemischen Labor zum Einsatz kommen. Von hier aus gelangt Besgen auch zur Integration von chemischen Formeln als gestalterisches Element in ihre mehrteiligen Arbeiten.

Eine weitere Serie beinhaltete sogenannte Quarks, eine dem Atom untergeordnete Größeneinheit. Auch sie werden in einer in Symbolen aufgelösten Formel ausgedrückt. Auch graphische Darstellungen aus dem medizinischen Bereich sind in diesen Zusammenhang aufgenommen,

so die in einer graphischen Kurve festgehaltene Funktion der Lunge. Weiterhin sind die babylonischen Zeichen zu erwähnen, die in Gipsoberflächen eingeritzt werden.

In der Ausstellung sind aus der Chemie-Serie ein in schwarz, grau und weiß gehaltenes Diptychon mit mittels Kreidestift aufgetragenen chemischen Formelzeichen und zwei dazugehörige Eisengestelle zu sehen. Die Eisengestelle sind bestückt mit einer Glasplatte auf der jeweils zwei Erlenmeyerkolben mit einem weißen natürlichen und einem weißen synthetischen Pigment bzw. einem natürlichen schwarzen, und einem synthetischen schwarzen Pigment stehen. Diese Arbeit steht im Bezug zu der Formel auf dem Diptychon. Sie entstand 5 Jahre später.

Den Großteil der Ausstellung nehmen Bilder der Serie **Streetfaces** ein. Sie verdeutlichen noch einmal die Faszination der Künstlerin für Linien, Spuren und Strukturen und stellen eine direkte Verbindung zu ihrem Umfeld des Entstehens her.



# STREETFACES

## **O.T. STREETFACE DIPTYCHON** [Ausstellungsraum]

BLEI UND ORIGINALER AUTOREIFEN BZW. RECYCELTES AUTOREIFEN-  
GUMMI, ACRYL UND SPACHELMASSE AUF LEINWAND

30 x 60 cm, 1992-1996

## **O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]

TUSCHE UND ACRYLFARBE AUF BÜTTENPAPIER

176 x 106 cm, 2006

## **O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]

ACRYL AUF SPACHELMASSE UND LEINWAND

200 x 140 cm, 2006

## **O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]

ACRYL AUF SPACHELMASSE UND LEINWAND

140 x 200 cm, 2006

## **O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]

ACRYL AUF SPACHELMASSE UND LEINWAND

140 x 200 cm, 2006

## **O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]

ACRYL AUF SPACHELMASSE UND LEINWAND

200 x 140 cm, 2006

## **O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]

ACRYL AUF SPACHELMASSE UND LEINWAND

200 x 120 cm, 2006

Unter Streetfaces fallen Darstellungen, die die vielfältigen Spuren auf Straßen zum Vorbild haben. Es sind Reifenspuren aller Art, die von der Künstlerin kopiert oder absichtsvoll erzeugt werden. Darunter fallen ebenso auf Leinwand gemalte Reifenreliefs sowie aus Reifengummi gearbeitete Werke und schließlich auch Fotografie von Straßenoberfläche. Die Werkgruppe der **Streetfaces** ist wesentlich von zwei Faktoren

bestimmt. Es ist zum einen eine grundlegende Beschäftigung mit Strukturen und dem ihnen eigenen Duktus, zum anderen eine merkliche Auseinandersetzung mit Autoreifen.

Fasziniert von den Formationen, die Autoreifen bei Regen kurzzeitig auf der Straße hinterlassen, begann Inge Besgen sich für die Spuren von Autoreifen zu interessieren. Auf einer in besonderer Weise präparierten Leinwand versuchte sie nun den Duktus von Fahrspuren zu fixieren. Bei dieser Arbeit steuerte sie selbst das Auto über den Bildträger, auf dem sich die Autospuren unmittelbar abzeichnen sollten.

Bei den Arbeiten aus originalem Autoreifen hat Inge Besgen solche Stücke ausgewählt, die aufgrund ihrer Struktur oder besonderer Einschlüsse einen interessanten haptischen Charakter aufweisen. In einem nächsten Schritt schuf sie mit ihren eigenen Materialien ein Pendant mit ähnlichem Muster aus Gips. Die meisten Arbeiten dieser Serie sind so zu Diptychen oder sogar Triptychen in bleiverkleideten Rechtecken gleicher Höhe angewachsen.

Oder sie wählt ein markantes Stück Straßenpflaster aus, fotografiert und plottet es. Die so entstehende Abbildung der Straße wird auf die Straße gelegt und mit schwarz eingefärbten Autoreifen fährt sie über die Blätter. Die Dichte der Reifenspuren macht Besgen vom Ausdruck der Straßenstruktur abhängig. Fällt sie lebhaft aus, werden die Reifenspuren zurückgehalten, gestaltet sie sich eher ruhig, darf der Reifenabdruck dominieren.

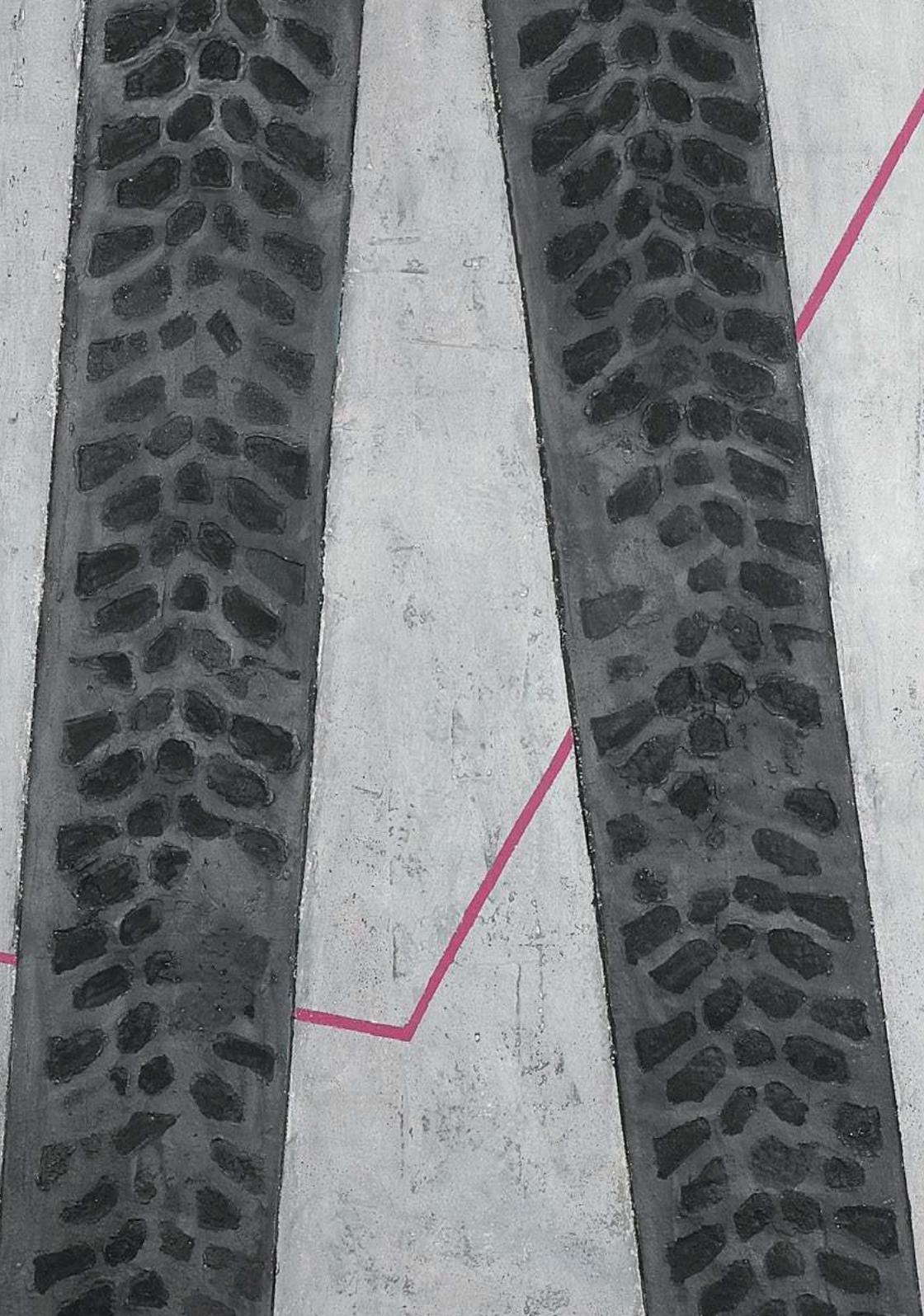
Im Sommer 2006 entstand eine Serie aus fünf bis sechs großformatigen Gemälden, Porträts der Straßenoberfläche vor ihrem Haus, die wir in der Ausstellung sehen und 2007 Teil der Einzelausstellung „Streetfaces“ bei Opel war.

Getrieben von der Lust einmal wieder mit Ölfarbe zu arbeiten, überzieht Inge Besgen eine der Leinwände mit verschiedenen Grautönen, auf die sie Kiessplitter aufbringt. Da die Ölfarbe jedoch einen langen Zeitraum zum Trocknen benötigt, Inge Besgen aber impulsiv arbeitet, zeigt sich schnell, dass Mittel und Intention miteinander in Konflikt geraten. Die Künstlerin zieht die Ölfarbschicht von der Leinwand ab, um auf der Rückseite eine neue Arbeit in Angriff zu nehmen. In der seit vielen Jahren erprobten und immer weiter entwickelten Manier, grundiert sie diese nun zunächst mit einer Gipsmischung, um sie dann farblich zu gestalten. Die Reifenspuren entstehen, indem sie entweder mit dem Autoreifen über die Oberfläche rollt oder den Reifenabdruck oder auch Fahrrippen authentisch mit malerischen Methoden nachahmt, oft auch als Abstraktion von geometrischen Formen.

Selbst die Herstellung eines Reifens ist spannend für Inge Besgen, die wochenlang zu Dunlop fährt und sich dort ihr Reifenmaterial beschafft.

„Als das Material durch die Mühle gedreht wurde war ich begeistert von seinem neuen Aussehen. Nicht glatt, sondern bucklig und krumm und zum Teil mit Strukturen fielen die Platten aus der ‚Mühle‘. Schon lange jage ich den Spuren nach, die Reifen hinterlassen. Kaputte Straßen, aufgeweichter Teer durch große Hitze auf einem Rastplatz oder dem Sonnenaufgang auf einem vielbestandenen Parkplatz fanden meinen Zuspruch. Alles vor meiner Haustür.“

Auch wenn alle Arbeiten nach dem gleichen Prinzip gestaltet werden, erhält doch jede einzelne einen so individuellen Ausdruck, wie er das menschliche Porträt charakterisiert. Inge Besgen sensibilisiert mit ihren **Streetfaces** die Betrachtenden für eine Verfolgung und Entdeckung von alltäglichen Spuren. In ihnen schreiben sich über lineare Strukturen, Zeit, Raum, Bewegung und abwesende Präsenz ein. Ausdruck von Lebenslinien, der rote Faden für Inge Besgen, der alle Werkgruppen verbindet.



# AUSGESTELLTE WERKE

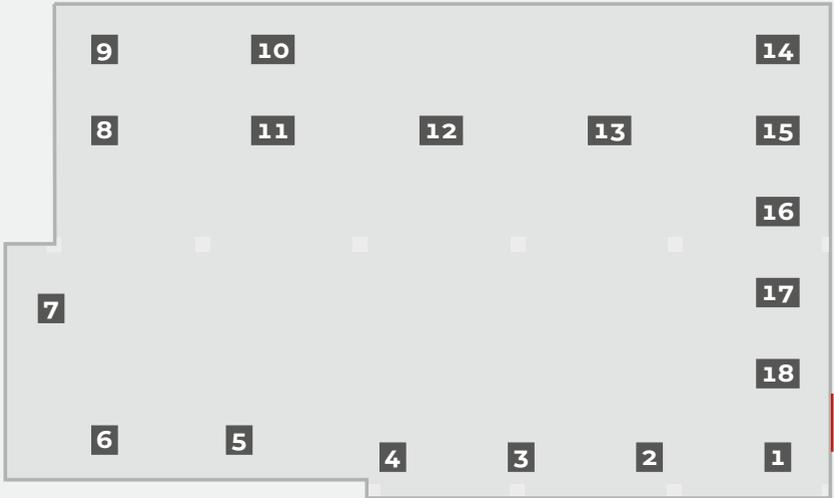
- 1 O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]  
TUSCHE UND ACRYLFARBE AUF BÜTTENPAPIER  
176 x 106 cm, 2006
- 2 O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]  
ACRYL AUF SPACHELMASSE UND LEINWAND  
200 x 140 cm, 2006
- 3 O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]  
ACRYL AUF SPACHELMASSE UND LEINWAND  
140 x 200 cm, 2006
- 4 O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]  
ACRYL AUF SPACHELMASSE UND LEINWAND  
140 x 200 cm, 2006
- 5 O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]  
ACRYL AUF SPACHELMASSE UND LEINWAND  
200 x 140 cm, 2006
- 6 O.T. STREETFACE** [Ausstellungsraum]  
ACRYL AUF SPACHELMASSE UND LEINWAND  
200 x 120 cm, 2006
- 7 O.T. ROSTBILD** [Ausstellungsraum]  
EISENSPÄNE IN SPACHELMASSE AUF LEINWAND  
180 x 150 cm, 1992
- 8 CHEMIE DIPTYCHON** [Ausstellungsraum]  
ACRYL, ÖL, KREIDESTIFT AUF LEINWAND  
1987
- 9 COLLAGE** [Ausstellungsraum]  
TUSCHE UND ACRYLFARBE AUF PAPIER AUF LEINWAND  
1986
- 10 AUSWAHL FRÜHER ZEICHNUNGEN** [Ausstellungsraum]

- 11**    **CHEMIE** [Ausstellungsraum]  
EISENGESTELLE, ERLNMEYERKOLBEN, FARBPIGMENTE,  
NATURWEISS/NATURSCHWARZ UND KÜNSTLICH  
ERZEUGTES PIGMENT WEISS/SCHWARZ  
1992
- 12**    **O.T. STREETFACES DIPTYCHON** [Ausstellungsraum]  
BLEI UND ORIGINALER AUTOREIFEN BZW. RECYCELTES AUTOREIFEN-  
GUMMI, ACRYL UND SPACHELMASSE AUF LEINWAND  
30 x 60 cm, 1992-1996
- 13**    **RIPPED** [Ausstellungsraum]  
GERISSENE ZEITSCHRIFTENAUSSCHNITTE AUF OPEL CORSA-MOTORHAUBE  
2001
- 14**    **WAR VI** [Ausstellungsraum]  
GERISSENE PRINTS DIGITALISierter FOTOGRAFIEEN (STERN: IRAK-KRIEG)  
AUF GRUNDIERTER LEINWAND, ACRYLRAHMEN  
200 x 70 cm, 2003
- 15**    **WAR V** [Ausstellungsraum]  
GERISSENE PRINTS DIGITALISierter FOTOGRAFIEEN (STERN: IRAK-KRIEG)  
AUF GRUNDIERTER LEINWAND, ACRYLRAHMEN  
200 x 70 cm, 2003
- 16**    **RIPPED** [Ausstellungsraum]  
GERISSENE ZEITSCHRIFTENAUSSCHNITTE AUF GRUNDIERTER LEINWAND  
130 x 100 cm, 2000
- 17**    **RIPPED** [Ausstellungsraum]  
GERISSENE ZEITSCHRIFTENAUSSCHNITTE, ACRYL AUF SPACHELMASSE  
AUF LEINWAND  
1996
- 18**    **MATERIALPORTRAIT** [Ausstellungsraum]  
ACRYL AUF SPACHELMASSE AUF LEINWAND  
160 x 160 cm, 1999

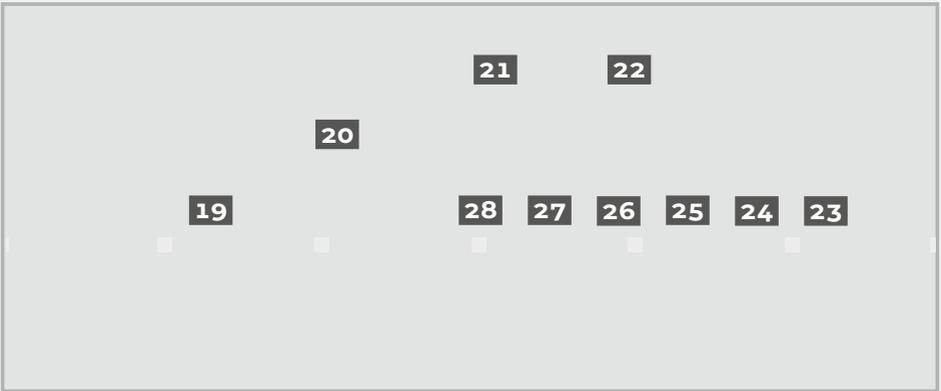
- 19**    **ACRYLBILDER** [Archiv]  
ACRYL UND KREIDE AUF LEINWAND  
ca. 1987
- 20**    **MATERIALPORTRAIT** [Archiv]  
ACRYL UND SPACHELMASSE AUF LEINWAND  
150 x 130 cm, 1993
- 21**    **MATERIALPORTRAIT** [Archiv]  
ACRYL UND SPACHELMASSE AUF LEINWAND  
1993
- 22**    **STRAIGHT/MATERIALPORTRAIT** [Archiv]  
ACRYL UND SPACHELMASSE AUF LEINWAND  
1999
- 23**    **KOMPOSITION MIT FORMEN** [Archiv]  
ERSTE ZEICHNUNGEN, PRIVATE KUNSTSCHULE WIESBADEN,  
ÖL AUF LEINWAND  
1977
- 24**    **KOMPOSITION MIT FORMEN** [Archiv]  
ERSTE ZEICHNUNGEN, PRIVATE KUNSTSCHULE WIESBADEN,  
ÖL AUF LEINWAND  
1977
- 25**    **ÖLBILDER** [Archiv]  
ÖL AUF LEINWAND  
1999
- 26**    **COLLAGE** [Archiv]  
MISCHTECHNIK, ÖL AUF LEINWAND, STOFF ÜBERZEICHNET  
1979
- 27**    **ÖLBILDER** [Archiv]  
ÖL AUF LEINWAND  
1980
- 28**    **ÖLBILDER** [Archiv]  
ÖL AUF LEINWAND  
1988

# FLOORPLAN

## AUSSTELLUNGSRAUM



## ARCHIV



# ART WALK

**Ausgehend von der Retrospektive im Opel-Altwerk können weitere Arbeiten von Inge Besgen in Rüsselsheim am Main entdeckt und besichtigt werden.**

## » RATHAUS

Marktplatz 4, Eingang über Faulbruchstraße, 65428 Rüsselsheim am Main; Montag bis Mittwoch 8-16 Uhr, Donnerstag 8-18 Uhr, Freitag 8-12 Uhr, Samstag und Sonntag geschlossen

**SERIEN: TRIPTYCHEN SPUREN & ZEICHEN/CHEMIE (1992),  
DIPTYCHEN ÖLBILDER (1992), STREETFACES (1993), RIPPEDS (1996)**

## » HOTEL HÖLL AM MAIN

Mainstraße 17, 65428 Rüsselsheim am Main; Terminvereinbarung unter: 06142 961280 und hallo@hoellammain.de

**SERIEN: KISSENBILDER, MATERIALBILDER, ROSTBILDER (90ER JAHRE),  
HÄNGEKONZEPT INGE BESGEN**

## » KUNST- UND KULTURSTIFTUNG OPELVILLEN

Ludwig-Dörfler-Allee 9, 65428 Rüsselsheim am Main; Dienstag bis Freitag u. Sonntag 10-18 Uhr, Samstag 14-18 Uhr, Montag geschlossen

**SERIEN: STRAIGHTS (PAPIERARBEITEN, 2003),  
DESCRIPTIONS (PAPIERARBEITEN, 2011)**

## » MATTHÄUSKIRCHE

Böllenseeplatz 13, 65428 Rüsselsheim am Main; Terminvereinbarung unter: 06142-63738 und andreas.jung@ekhn.de

**ROSTARBEITEN, INSTALLATION ALTAR, TAUFBECKEN UND LEUCHTER  
NACH SKIZZEN VON INGE BESGEN, MATERIALBILDER (2006)**

# BIOGRAFIE

- geb. 1931 **Ingelheim/Rhein**
- 1978 – 79 **Aufenthalt Korsika**
- 1979 – 80 **Studium an der Accademia di Scultura Carrara, Italien**
- 1982 – 84 **Studium der Malerei und Grafik an der Gerrit Rietveld Academie Amsterdam, Niederlande (Diplom)**
- 1994 **Kulturpreis der Stadt Rüsselsheim**
- 1995 **Einzug in das Atelier M55 auf dem Opel-Gelände Rüsselsheim**
- 1998/99 **Mitglied des Kuratoriums der Opel-Villen**

1931 in Ingelheim am Rhein geboren, nimmt Inge Besgen ein Kunststudium vergleichsweise spät auf. Sie bricht mit den Konventionen der damals vorherrschenden Lebensentwürfe als Frau in den 50er Jahren. Sie geht nach Korsika und Carrara auf der Suche nach sich und ihrem künstlerischen Können und studiert schließlich von 1982 bis 1984 an der renommierten Rietveld Academie in Amsterdam. Mit ihren Ideen lenkt sie schnell die Aufmerksamkeit ihrer Lehrer auf sich. Mit ihrer Abschlussarbeit und mit 53 Jahren die Beste ihres Jahrgangs erhält sie höchste Anerkennung. Zurück in Deutschland widmet sie sich weiterhin der Kunst. Das freikünstlerische Schaffen erarbeitet sie sich gleichsam damit, dass sie ihren Lebensunterhalt mit Kunstunterricht verdient. Das Schaffen der Rüsselsheimer Künstlerin weckt Neugierde und löst Bewunderung aus. Die Opel AG stellt Inge Besgen, seit 1994 Kulturpreisträgerin der Stadt Rüsselsheim am Main, eine ihrer 500 qm großen Werkhallen als Atelier zur Verfügung und damit den Raum, der es der ihr ermöglicht, sich in großen Formaten auszudrücken.

## **EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)**

- 1979 **Galerie Apuania, Carrara**
- 1980 **Galerie Arche Noah, Darmstadt**
- 1981 **Kurhaus, Bad Schwalbach**
- 1985 **Galerie Wiegerink, Haarlem, Niederlande**
- 1987 **Werkstattgalerie Kassel**
- 1989 **Mousonturm, Frankfurt**
- 1992 **Maison des Artes, Evreux (Frankreich)**
- 1992 **Stadt-Museum, Groß-Gerau**
- 1993 **Adam Opel AG Forum, Rüsselsheim am Main**
- 1994 **Brückenturm-Galerie, Mainz**
- 1995 **Galerie Images, Amsterdam**
- 1996 **Galerie Anita Beckers, Darmstadt**
- 1996 **Zeitkunst-Galerie, Kitzbühel**
- 1997 **Zeitkunst-Galerie, Köln**
- 1998 **Adam Opel AG, Berlin**
- 1999 **Kunsthalle, Trier: „Leiselust“**
- 1999 **Altes Rathaus, Ingelheim: „Ars Nova“**
- 1999 **One Woman Show, Art Frankfurt mit „CarMasutra“**
- 2001 **Adam Opel AG, Forum, Rüsselsheim am Main: „Straights“**
- 2002 **Galerie Maisenbacher, Trier: “inside-outside“**
- 2003 **Galerie Conny van Kasteel, Egmond aan Zee (Niederlande)**
- 2004 **Adam Opel Haus, Berlin: „Rippeds“**
- 2007 **Adam Opel GmbH, Werkshalle A1, Rüsselsheim am Main:  
„Streetfaces“**

## **GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)**

- 1977 **Kunstforum Rüsselsheim, 2. Preis**
- 1979 **Orangerie Kassel**
- 1997 **Mathildenhöhe, Darmstadt**
- 1994 – 1999 **Messe: Köln, Paris, Stockholm, Wien, Frankfurt, Zürich, Amsterdam, Straßburg, Brüssel**
- 2002 **Hommage an Mondrian, Mondrianhaus Amersfoot (Niederlande)  
„Conny van Kasteel“**
- 2002 **Deichtorhallen, Hamburg: „Art & Economy“**
- 2003 **Kunstverein Marburg: „SELBST – im weitesten Sinne“**
- 2003 – 2004 **Galerie Conny van Kasteel, Egmond aan Zee (Niederlande)**

